

LegaKids-Lehrerumfrage 2010

Britta Büchner und Michael Kortländer, München

Diese Online-Umfrage fand im Sommer 2010 auf www.LegaKids.net statt. Insgesamt wurde der Fragebogen von 546 Lehrkräften ausgefüllt. 2 teilnehmende Lehrkräfte leben in deutschsprachigen Nachbarländern (Österreich, Schweiz).

506 der Lehrkräfte unterrichten das Fach Deutsch (459 in Grund-, Haupt- und Förder-schulen) – die Angaben dieser Lehrkräfte gehen in die weitere Auswertung ein.

Ausbildung und Tätigkeit

Insgesamt wurde der Fragebogen von 546 Lehrkräften ausgefüllt. 2 teilnehmende Lehrkräfte leben in deutschsprachigen Nachbarländern (Österreich, Schweiz).

506 der Lehrkräfte unterrichten das Fach Deutsch (459 in Grund-, Haupt- und Förder-schulen) – die Angaben dieser Lehrkräfte gehen in die weitere Auswertung ein.

Knapp 86 % (n=434) der Deutschlehrkräfte gaben an, in ihrer Ausbildung fundiertes Wissen zum Aufbau der Schriftsprache erworben zu haben.

35 % (n=179) der Deutschlehrkräfte haben während ihrer Ausbildung kein fundiertes Wissen zur Didaktik des Lesens und Schreibens erworben. Sie haben also nicht ausreichend gelernt, wie man die Schriftsprache lehrt.

Etwas über 60 % (n=306) der Deutschlehrkräfte haben während ihrer Ausbildung kein fundiertes Wissen zu besonderen Problemen beim Erwerb der Schriftsprache erworben.

36,5 %, also 185, der Deutschlehrer gaben an, LRS-Förderkraft zu sein. Von diesen Förderkräften haben 45 % (n=84) für diese Tätigkeit keine Ausbildung erhalten.

67 % (n=124) der als Förderkraft tätigen Lehrer halten die Bedingungen für den Deutsch-Förderunterricht an ihrer Schule für ungünstig.

Zusätzlich wurde gefragt: Halten Sie die Forderung "Ausbildung zur Didaktik des

Schriftspracherwerbs und zu möglichen Problemen in dem Prozess des Schriftspracherwerbs muss für alle Grundschullehrkräfte verpflichtend sein" für berechtigt? (siehe auch Legakids-Initiative "Recht auf Lesen").

Dieser Forderung stimmten 96 % (n=486) aller teilnehmenden Deutschlehrkräfte zu.

Zusammenfassende Bewertung:

Wie beurteilen Deutschlehrkräfte ihre eigene Ausbildung zum Schriftspracherwerb? Haben sie eigentlich gelernt Deutsch zu lehren? Wissen sie genug über die Schwierigkeiten, die beim Erlernen von Lesen und Schreiben auftreten können? Haben LRS-Förderlehrer eine Ausbildung, die sie zu ihrer Tätigkeit befähigt? Und wie gut sind die schulischen Rahmenbedingungen für ihre Tätigkeit?

Die Antworten der Lehrkräfte auf diese Fragen stimmen nachdenklich.

Fundiertes Wissen zum Aufbau der Schriftsprache hat immerhin der größte Teil der Deutschlehrkräfte innerhalb der Lehrerausbildung erworben. Dennoch bleiben 16% der Lehrkräfte, die nicht fundiert im Aufbau der Schriftsprache ausgebildet wurden – und das sind wohlgerne Lehrkräfte, die das Fach Deutsch unterrichten.

35% der Deutschlehrkräfte geben an, ungenügend zur Didaktik des Lesens und Schreibens ausgebildet worden zu sein, d.h. die Deutschlehrer wissen nach abgeschlossener Ausbildung zwar einiges über den Aufbau der Schriftsprache, wie sie ihr Wissen aber nutzen können, um den Schriftspracherwerb zu lehren, das haben diese Lehrer nicht gelernt. Im Klartext: Jeder dritte Deutschlehrer fühlt sich nicht ausreichend dazu ausgebildet, Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen.

Und wenn dann bei einzelnen Kindern Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben hinzu kommen, sieht es noch schlechter aus: Zwei von drei Deutschlehrern haben keine Ausbildung erhalten, um Probleme der Kinder beim Schriftspracherwerb zu erkennen und diesen zu begegnen.

Für die schulische Unterstützung von Kindern mit Förderbedarf in Deutsch gilt: Nur wenig mehr als jede zweite LRS-Förderkraft hat überhaupt eine Ausbildung für die Fördertätigkeit erhalten.

Auch den schulischen Rahmen für ihre spezielle Tätigkeit bemängeln die Förderkräfte: Nur jede dritte Förderkraft hält die Bedingungen für den Deutsch-Förderunterricht an ihrer Schule für günstig.

In der LegaKids-Initiative "Recht auf Lesen" haben wir gemeinsam mit vielen anderen Organisationen und Personen gefordert, dass die "Ausbildung zur Didaktik des Schriftspracherwerbs und zu möglichen Problemen in dem Prozess des Schriftspracherwerbs (...) für alle Grundschullehrkräfte verpflichtend sein (muss)". Dieser Forderung stimmten 96% aller teilnehmenden Deutschlehrkräfte zu. Nicht einmal jede fünfte Lehrkraft ist der Meinung, dass diese Forderung in ihrem Bundesland bereits erfüllt wird.

Die Antworten der Lehrkräfte belegen nachdrücklich, dass die Lehrerausbildung Grundanforderungen an Wissen, Didaktik und Pädagogik im Bereich Schriftspracherwerb bislang nur ungenügend Rechnung trägt. Schade nur, dass die Kultusministerien fast aller Länder davon ausgehen, dass in ihrer Lehrerausbildung alles in bester Ordnung ist ... (vgl. Reaktionen der Länder auf die Initiative "Recht auf Lesen")

Definition LRS /Legasthenie

Als was würden Sie LRS / Legasthenie bezeichnen?

Da Mehrfachnennungen möglich waren, ergibt sich folgendes Bild:

Behinderung: 68

Krankheit: 25

Schwäche: 322

Geringe Begabung für Lesen und Schreiben: 116

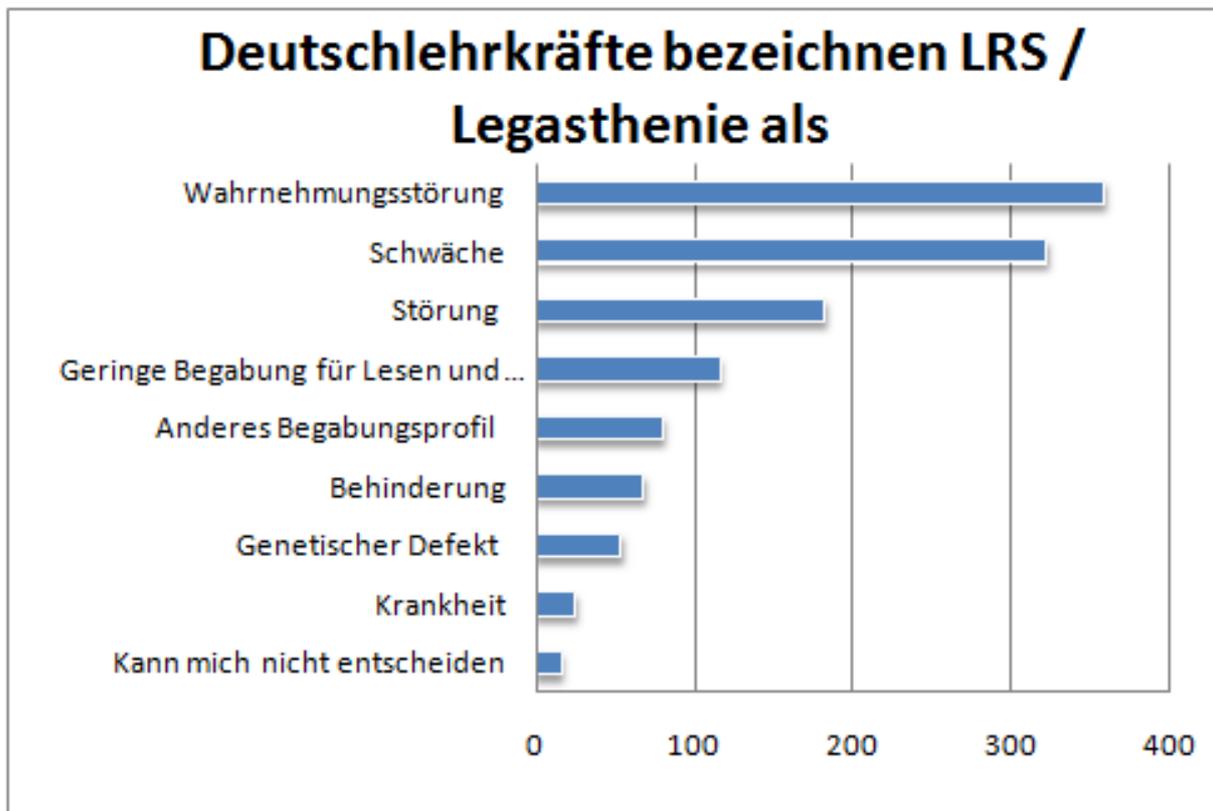
Störung: 182

Genetischer Defekt: 54

Anderes Begabungsprofil 80

Wahrnehmungsstörung: 358

Kann mich nicht entscheiden: 16



Weitere Persönliche Definitionen von LRS / Legasthenie:

Teilleistungsstörung, Lernstörung, Multiple individuelle Störung, Teilleistungsschwäche, Differenzierungsschwäche, Entwicklungsverzögerung im Bereich des Lesens und Rechtschreibens, kaum Automatisierung auf der Ebene der Einzelbuchstaben und später des Grundwortschatzes, Blockade, Herausforderung, Kinder haben zum Teil falsche Strategien erworben, die später zu Problemen führen, Störung in der Wahrnehmung und morphematischen Zuordnung von Lauten, langsame Lerner, Verzögerung des Lernprozesses, andere Lernformen, multikausale Ursachen ...

Gleichzeitig wurde die Unterrichtsqualität angesprochen. Stellvertretend hierzu zwei Einträge: "mangelndes Wissen der Lehrkräfte um Schriftspracherwerb, Diagnostik und Förderung", "Unterschiedliche Gründe (Raumlageunsicherheiten / auditive Wahrnehmungsverarbeitungsstörungen / optische Differenzierung / phonologische Bewusstheit) führen bei schlechtem Unterricht zur Legasthenie."

Um finanzielle Förderung, einen Nachteilsausgleich in der Schule oder eine Legasthenie-Therapie für diese Kinder zu bekommen, halten Sie es für empfehlenswert, die Kinder als "behindert" oder "krank" diagnostizieren zu lassen?

Ja: 100 = 19,7 %

Nein: 403 = 79,6 %

Ohne Eintrag: 5 = 0,6 %

Wenn Ja: Ich fände es richtig, wenn betroffene Kinder offiziell als "krank" eingestuft würden.

Ja: 42

Nein: 53

Ohne Eintrag: 5

Wenn Ja: Ich fände es richtig, wenn betroffene Kinder offiziell als "behindert" eingestuft würden.

Ja: 42

Nein: 48

Ohne Eintrag: 10

Zusammenfassende Bewertung:

Die Meinungen der Lehrkräfte in Bezug zur Frage: Was ist eigentlich Legasthenie? sind sehr different, aber auch differenziert. Letztlich nehmen sie immer wieder darauf Bezug, dass dem Erscheinungsbild Legasthenie / LRS ein multifaktorielles Ursachenbild zugrunde liegt. Einige wenige Lehrkräfte meinen, dass man LRS und Legasthenie auseinanderhalten müsse. Einige Lehrkräfte sehen die Ursachen der Lese-Rechtschreibschwierigkeiten nicht allein im Kind verankert, sondern rücken auch den schulischen Unterricht mit in den Blickpunkt.

Die Einschätzungen der Lehrkräfte unterscheiden sich auf den ersten Blick nicht stark von denen der Eltern bei der Elternumfrage 2009. Die Definitionsmöglichkeit "Wahrnehmungsstörung" rangiert bei beiden Gruppen ganz oben, am zweithäufigsten wird bei beiden "Schwäche" gewählt, bei den Lehrkräften steht an dritter Stelle allerdings der Begriff "Störung", während die Eltern hier ein "anderes Begabungsprofil" wählten.

Nur 4,9 % aller Lehrkräfte haben als eine Definitionsmöglichkeit von LRS / Legasthenie "Krankheit" angegeben, doch 8,3 % der Lehrkräfte hält es für sinnvoll, eine entsprechende Diagnose zu vergeben, um finanzielle Förderung, einen Nachteilsausgleich in der Schule oder eine Legasthenie-Therapie zu bekommen. Beim Thema "Behinderung" verhält es sich andersherum: 13,4 % der Befragten sehen LRS / Legasthenie u.a. als Behinderung, aber nur 8,3 % halten es für die oben genannten Unterstützungsmöglichkeiten für sinnvoll, Kinder offiziell als "behindert" einzustufen.

Hier ist der Vergleich mit den Angaben der Eltern aus dem Jahr 2009 besonders interessant: Die Häufigkeit bzgl. der Definition von LRS / Legasthenie als Krankheit (6,3 %) und Behinderung (14,8 %) ist ganz ähnlich wie bei den Lehrkräften. Doch die Not der Eltern ist so groß, dass sogar 38,5 % von ihnen bereit wären, ihr Kind als "krank" und 28,1 % ihr Kind als "behindert" einstufen zu lassen, um Therapie und / oder Nachteilsausgleich zu erhalten.

Belastung durch die LRS / Legasthenie

Wie hoch schätzen Sie die Belastung der Kinder durch die Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben ein?

Auf einer Skala von 0 (sehr gering) bis 10 (sehr hoch) gaben die Lehrkräfte folgende Werte an:

Belastung in der Schule:

kaum belastet (0-3) 7,6%

belastet (4-6) 35,2%

hoch belastet (7-10) 57,2%

Mittelwert 6,7 (Elternumfrage 2009 7,21)

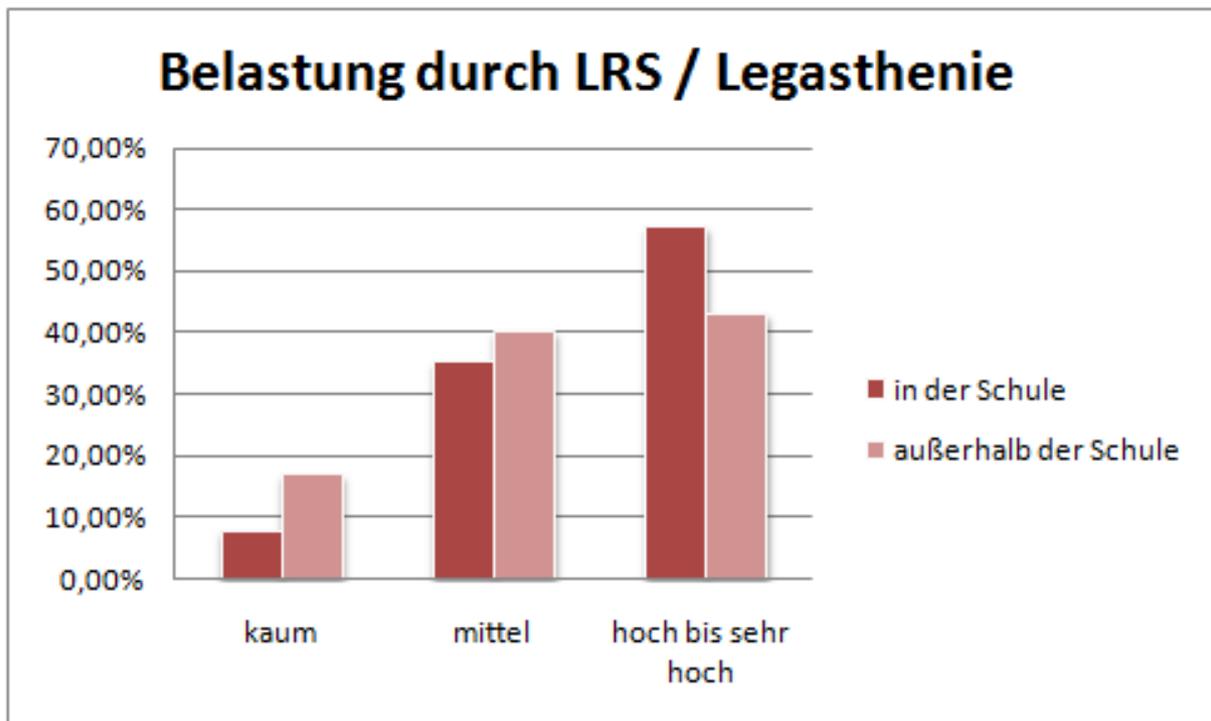
Belastung im seelisch-psychischen Bereich auch außerhalb der Schule:

kaum belastet (0-3) 16,8%

belastet(4-6) 40,2 %

hoch belastet (7-10) 43 %

Mittelwert 5,9 (Elternumfrage 2009 5,84)



Schulische Situation

Wie hoch sehen Sie in Ihrer Schule die Unterstützung für diese Kinder?
 (auf einer Skala von 0 (sehr gering) bis 10 (sehr hoch))

Im Fach Deutsch:

sehr gering /kaum (0-3) 22%
 mittel (4-6) 44%
 gute bis sehr gute Unterstützung (7-10) 34%
 Mittelwert 5,4 (Eltern 3,61)

In den Fremdsprachen:

sehr gering /kaum (0-3) 65,6 %
 mittel (4-6) 25,2%
 gute bis sehr gute Unterstützung (7-10) 9,2%
 Mittelwert 2,9 (Eltern 2,15)

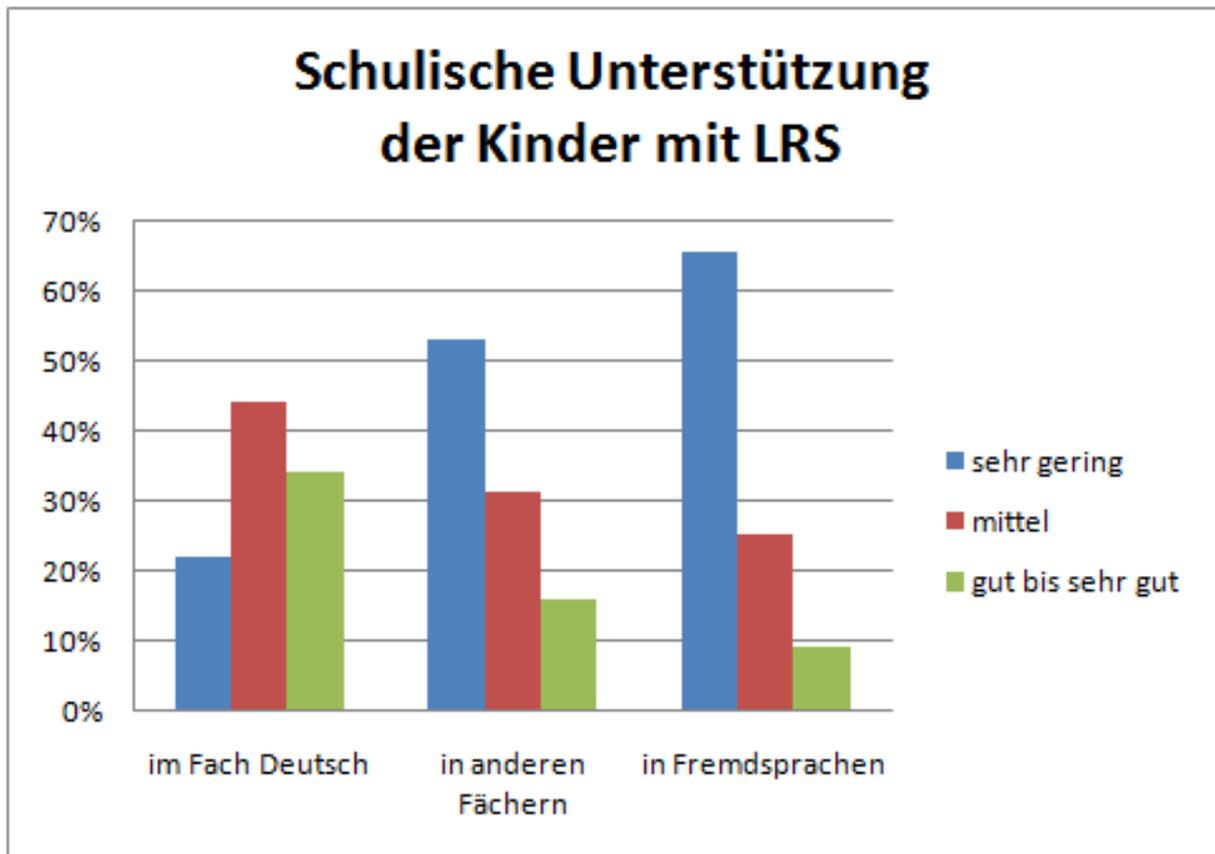
In den übrigen Fächern:

sehr gering /kaum (0-3) 53%

mittel (4-6) 31,3%

gute bis sehr gute Unterstützung (7-10) 15,7%

Mittelwert 3,6 (Eltern 2,59)



Empfinden Sie die schulische Unterstützung und Förderung dieser Kind insgesamt als zufrieden stellend?

ja: 20% (Eltern 15,5%)

nein: 80% (Eltern 84,5%)

Die Begabungen der Kinder

Glauben Sie, dass in der Schule den anderen Begabungen der Kinder genügend Aufmerksamkeit gegeben wird?

Skala 0 (keine) bis 10 (sehr viel)

kaum (0-3) 15,5%

mittel (4-6) 45,8%

hohe Aufmerksamkeit (7-10) 38,7%

Mittelwert 5,8 (Eltern 4,12)

Glauben Sie, dass Sie als Lehrerin / Lehrer die anderen Begabungen der Kinder genügend fördern können?

Skala 0 (fast gar nicht) bis 10 (hundertprozentig)

kaum (0-3) 21%

mittel (4-6) 51,4%

hohe Förderung (7-10) 27,6%

Mittelwert 5,2

Glauben Sie, dass Kinder aufgrund der LRS / Legasthenie in Ihrer Schule Benachteiligung erfahren?

Skala 0 (keine) bis 10 (sehr stark)

keine bis ein wenig Benachteiligung (0-3) 51%

einige Benachteiligung (4-6) 31,5%

starke Benachteiligung (7-10) 17,5%

Mittelwert 3,8 (Eltern 5)

Schulische Förderung / Legasthenietherapie

Bekommen betroffene Kinder an Ihrer Schule speziellen Förderunterricht?

ja: 73%

nein: 27%

Wenn Kinder besondere schulische Förderung erhalten, wie schätzen Sie den Erfolg dieser Unterstützung ein?

Skala 0 (kein Erfolg) bis 10 (sehr erfolgreich)

kein bis geringer Erfolg (0-3) 22% (Eltern 19%)

mittlerer Erfolg (4-6) 48% (Eltern 40,6%)

guter bis sehr guter Erfolg (7-10) 30% (Eltern 40,4%)

Durchschnittswert 5,25

Bekommen nach Ihrem Wissen betroffene Kinder außerschulische Förderung oder Therapie?

Ja 344

Nein 136

Wie hoch schätzen Sie den Prozentsatz der außerschulisch geförderten Kinder?

(Gesamtheit der betroffenen Kinder = 100%)

0%-10% der Kinder bekommen Förderung: 30,6%

11% bis 40% der Kinder bekommen Förderung: 39,5%

41% bis 70% der Kinder bekommen Förderung: 20,6%

mehr als 70% der Kinder bekommen Förderung: 9,3%

Wenn die Kinder besondere außerschulische Förderung erhalten, wie schätzen Sie den Erfolg dieser Unterstützung ein?

Skala 0 (kein Erfolg) bis 10 (sehr erfolgreich)

kein bis geringer Erfolg (0-3) 14%

mittlerer Erfolg (4-6) 47%

guter bis sehr guter Erfolg (7-10) 39%

Durchschnittswert 5,7

Zusammenfassende Bewertung:

Die Lehrkräfte bestätigen den Eindruck, dass die schulische Belastung durch die LRS für die betroffenen Kinder insgesamt sehr hoch ist. Nur jede 13. Lehrkraft geht davon aus, dass die Kinder kaum belastet sind. Die meisten Lehrkräfte sehen eine deutliche bis hohe schulische Belastung der Kinder. Die Eltern empfinden ihre Kinder sogar als noch stärker belastet.

Im seelisch-psychischen Bereich außerhalb der Schule sind die Einschätzungen von Lehrkräften und Eltern dagegen nahezu gleich. Für wenig belastet halten nur knapp 17% der Lehrkräfte die betroffenen Kinder; alles in allem vermuten sie im außerschulischen Bereich aber eine geringere Belastung als direkt in der Schule.

Auch die schulische Unterstützung sehen die Lehrkräfte recht parallel zu den Eltern - wenn sie auch überall eine etwas höhere Unterstützung der Kinder wahrnehmen. Am höchsten ist die Unterstützung im Fach Deutsch (erreicht aber auch nur einen mittleren Wert), sehr gering in den Fremdsprachen. In den übrigen Fächern hält sich die Unterstützung auf unterem Niveau.

80% der Lehrkräfte erleben diese Unterstützung als nicht zufriedenstellend - ebenso wie 84% der Eltern.

Dass die sonstigen Begabungen der Kinder in der Schule genügend Aufmerksamkeit erfahren, glauben mehr Lehrkräfte als Eltern. Dennoch meint nur ein gutes Viertel der Lehrkräfte, dass sie selbst die Begabungen der Kinder genügend fördern können. Die Hälfte der Lehrkräfte ist überzeugt, dass an ihrer Schule Kinder mit LRS keine bis wenig Benachteiligung erfahren - die andere Hälfte hält Benachteiligungen allerdings für wahrscheinlich.

Drei Viertel der Lehrkräfte denken, dass betroffene Kinder an ihrer Schule speziellen Förderunterricht erhalten und auch der Erfolg dieser Fördermaßnahmen wird als recht gut eingeschätzt. Ein Großteil der Lehrkräfte geht davon aus, dass bis zu 40% der betroffenen Kinder außerschulische Förderung erhalten. Auch der Erfolg dieser Förderungen/Therapien wird von 86% der Lehrkräfte als mittel bis sehr gut eingeschätzt - sogar noch ein bisschen besser als die schulische Förderung.

Erwartungen der Lehrkräfte an die Schule

Im Kollegium / in der Schule

Die Lehrerinnen und Lehrer erwarten von der Schule die Entwicklung eines gemeinsamen verbindlichen LRS-Förderkonzeptes (auch für Fachlehrer) im Schulprogramm zum zeitlichen, organisatorischen Umfang, zum Umgang mit LRS, zu Maßnahmen (z.B. bei Diktaten, Zeitverlängerung bei Prüfungen) und zur Förderplanerstellung.

Wichtig sind ihnen die Aufmerksamkeit und Sensibilisierung für die Schwierigkeit, ein behutsamerer Umgang mit schnellen Urteilen und die Akzeptanz von LRS. Sie brauchen Unterstützung und die Ernstnahme der vorgesehenen Förderstunden, also eine "vernünftige Stundenlegung nicht erst in der 5./6. Stunde" und nicht die Nutzung derer als Vertretungsstunden.

Förderung

Lehrkräfte fordern mehr kompetenten LRS-Förderunterricht mit individueller, spezieller Förderung durch Fachpersonal in kleinen Gruppen, in dem den Kindern Zeit und geeignetes LRS-Fördermaterial zur Verfügung stehen. Sie erwarten mehr Lehrerstunden und Doppelbesetzungen für eine sinnvolle und frühe (präventive) Differenzierung mit individuellen Fördermaßnahmen, denn man kann "nicht alle LRS-Kinder in eine Schublade stecken". Hierfür wünschen sie sich bessere Lern- und Arbeitsbedingungen und Regelmäßigkeit.

Rechtliche Regelungen

Zudem benötigen die Lehrkräfte mehr Personal und Zeit zur Unterstützung, um besonderes Verständnis und Hilfestellung für LRS-Kinder aufbringen zu können. Sie fordern klare Regelungen und eine Verbindlichkeit (einheitliche Erlasse) inklusive der Berücksichtigung von LRS in allen Fächern und einer individuellen Bewertung ohne Druck. Sie wünschen für LRS-Kinder kostenlose Förderangebote, bzw. kostenlose Therapie.

Lehrer-Bildung

Eine fundierte und praxisorientierte, kostenlose Aus- oder Fortbildung im Bereich LRS und Dyskalkulie sollte für alle Lehrkräfte verpflichtend sein. Auch eine Regelmäßigkeit von ebensolchen Fortbildungen, um immer aktuell informiert und im Umgang sicherer zu sein.

Für das Individuum mit LRS

Besonders wichtig ist es den Lehrkräften, die Begabungen der betroffenen Kinder zu würdigen und zu stärken, auf ihre Bedürfnisse einzugehen und sie zu motivieren, also ein "Annehmen in ihrem So-Sein". Sie erwarten den Aufbau des Selbstwertgefühls, Rücksicht und Verständnis für die Schwierigkeiten der Kinder. Im Zentrum sollen Lernfreude und ein individueller Wissens- und Kompetenzerwerb stehen. Hierfür brauchen sie Zeit, "Zeit genug für alle Begabungen", um den Kindern weniger Druck und einen entspannteren Umgang zu gewährleisten.

Eltern

Wichtig und zu gering ist den Lehrern die frühe unterstützende und aufklärende Beratung der betroffenen Eltern.

Diagnose und Therapie

Lehrerinnen und Lehrer fordern eine frühe kompetente Diagnose mit angemessenen Tests, um die Ursache der Schwäche zu finden und speziell dort mit einer passgenauen Förderung anzusetzen. Sie brauchen ein tragfähiges außerschulisches Netzwerk, d.h. Kooperation mit und Empfehlung von Experten (Legasthenie-Therapeuten, Psychologen) an ihren Schulen.

Erwartungen der Lehrkräfte an die Politik

Unterstützung für die Förderung

Die Lehrkräfte erwarten eine Bereitstellung von Geldern für die Bildung, insbesondere für die Förderung und dazu gehöriges Material und für die Therapie. Sie fordern eine bessere Bezahlung speziellen Förderunterrichts.

Für eine angemessene Förderung von LRS-Kindern brauchen die Lehrerinnen und Lehrer Unterstützung in folgenden Bereichen: mehr Lehrkräfte/Personal, mehr (Förder)Stunden, kleinere Klassen, Teamteaching, d.h. Doppelbesetzung, bessere Räumlichkeiten, mehr Zeit für die Kinder, LRS-Klassen und eine Frühförderung für Vorschulkinder.

Erlasse / Nachteilsausgleich (Bewertung)

Lehrkräfte benötigen einen gesetzlich verankerten in allen Bundesländern einheitli-

chen Nachteilsausgleich, in dem eine präzise Erfassung von LRS und Dyskalkulie und realistische Handlungskonzepte für die Schule, also klare und hilfreiche Vorgaben aufgeführt sind, z.B. ab wann ein Kind getestet werden soll, wie und ob eine Bewertung von Rechtschreibleistungen (auch in anderen Fächern) erfolgt. Besonders wichtig ist es ihnen, "LRS-Kinder nicht mehr als krank, behindert oder seelisch behindert bezeichnen zu müssen", sondern eine Orientierung an den Begabungen der Kinder.

Bessere Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer

Eine bessere, fundierte Ausbildung für Lehrkräfte (schon an Hochschulen) bzgl. Legasthenie und Dyskalkulie ist unabkömmlich. Für amtierendes Lehrpersonal fehlen verpflichtende, gute und "kostenlose Fortbildungen mit einem brauchbaren Leitfaden" zur qualifizierten Vorgehensweise. Deutsch und Mathematik sollten Pflichtfächer der Ausbildung sein.

Anerkennung

Die Lehrkräfte wünschen sich von der Politik deutlich mehr Anerkennung der Teilleistungsschwächen und entsprechende Unterstützung, Verständnis, Rücken- deckung bei ihrer Arbeit.

Unterstützung der Eltern

Besonders wichtig ist den Lehrerinnen und Lehrern eine finanzielle sowie seelische Unterstützung der betroffenen Eltern. Sie verlangen Erziehungsberatungsstellen an Schulen.

Zur Therapie

Eltern von LRS-Kindern sollten für eine außerschulische Förderung/Therapie finanziell entlastet werden, damit eine frühzeitige und ausreichende Therapie möglich ist. Die Lehrkräfte würden sich hierfür kostenlose Tests und schnellere Therapieentscheidungen wünschen. Eine Zertifizierung von Förderinstituten wäre für solch einen Ablauf sehr hilfreich.

Änderungen im Schulsystem / Bildungspolitik

Die Lehrkräfte verlangen ein "durchdachteres, offeneres Schulsystem" und einheitliche Bildungsstandards in allen Bundesländern. Sie fordern eine spätere Einschulung und eine spätere oder gar keine Trennung in weiterführende Schulen. Weniger zentrale Tests und Vergleichsarbeiten und weniger Lehrplan-Vorgaben, dafür mehr individuelle Lernzeit, wären nötig und hilfreich. Der Bedeutung von Bildung und Erziehung müsste die notwendige Priorität verschafft werden. Politiker sollten mit der Basis (den Schulen, Lehrkörper, Eltern, Kindern) arbeiten. Eine Anerkennung der Defizite im Schulwesen und Offenheit für gute Konzepte ist nötig.

Erwartungen der Lehrkräfte an LegaKids

Für die Allgemeinheit:

Für alle Beteiligten wünschen sich die befragten Lehrkräfte gutes Material von LegaKids, d.h. Programme, Spiele, Übungen und Anregungen zur Förderung, die kindgerecht, ansprechend und motivierend, sinnvoll und erfolgreich, leicht einsetzbar und kostenlos sind. Eines der weiteren Hauptanliegen der Lehrerinnen und Lehrer an LegaKids ist die Informationen für Schulen, Lehrkräfte, Eltern, Therapeuten und Kinder, wozu auch aktuelle Informationen zu LRS, zu Erlassen, zu Fortbildungsangeboten, Workshops, Begabtenforschung oder Literaturtipps etc. zählen. Sie wünschen sich Aufklärung und eine Bewusstmachung über die Problematik von LRS sowie eine adäquate Aus- bzw. Fortbildung. Für eine konkretere Zusammenarbeit und Betreuung vor Ort durch Projekte mit Schulen, Schulämtern, Schulministerien, Unis und Psychiatern wären die Lehrer dankbar. Sie wünschen sich von LegaKids Kontakte etwa zu guten Anlaufstellen zur Diagnose und Therapie vor Ort

Für Lehrerinnen und Lehrer

Für ihre eigene Arbeit erhoffen sich die Lehrkräfte von LegaKids konkrete Hilfen/Unterstützung zur Förderung Betroffener, d.h. Unterstützung im Unterricht durch praktische Tipps und Ratschläge, durch Tests zur Feststellung von LRS / Legasthenie, durch Ideen und Anregungen und klare Strukturen. Sie hätten gerne Infos über neue Fördermöglichkeiten und Studien, effektive Lernförderprogramme und schlagen einen Software-Upload vor, also die Möglichkeit auch eigene Übungen/Arbeitsblätter einzufügen.

Für Kinder

Im Interesse der Kinder erwarten die Lehrkräfte Unterstützung, also eine Lobby für sie. Sie fordern motivierende Leseangebote, um die Freude am Lesen zu entwickeln. Das Wichtigste ist ihnen aber die Stärkung des Selbstbewusstseins, eine Ermutigung der Kinder und eine Steigerung der Kompetenz der Kinder durch Strategieentwicklung und Motivation. Auch eine adäquate außerschulische Förderung, die die Kinder selbständig machen können, würde dazu beitragen. Es ist ihnen wichtig, dass durch LegaKids die Interessen von betroffenen Kindern unterstützt werden, um Freude zu entwickeln oder zu erhalten und den Frust zu schmälern. Lehrkräfte schlagen u.a. eine Plattform für den Kinderaustausch vor, die ihnen als Beistand und Stärkung zur Verfügung stehen könnte.

Für Eltern

Viele der befragten Lehrerinnen und Lehrer sehen eine dringende Notwendigkeit in der Beratung und Unterstützung der Eltern, aber auch der Lehrkräfte sowie Therapeutinnen und Therapeuten. Eine bessere und häufigere Elternarbeit, Elternaufklärung und Befähigung zur Unterstützung ihrer Kinder scheint dringend notwendig zu sein, eventuell durch einen bei LegaKids angebotenen Elternaustausch oder eine Vernetzung.

Politik / Öffentlichkeit

Bezüglich der Politik und der Öffentlichkeit fordern die Lehrkräfte eine Einflussnahme auf die Politik durch LegaKids. Die Politiker, aber auch Lehrkräfte und viele Eltern sollten aufgerüttelt werden, Druck sollte auf sie ausgeübt werden, um die Wünsche der Kinder und die Denkanstöße durchzusetzen. Die Verdeutlichung, dass LRS keine Behinderung darstellt, liegt den Lehrerinnen und Lehrern sehr am Herzen. Dafür erwarten sie eine entsprechende Kommunikation in den Gremien bis hin zur Senatsverwaltung, die Einbindung der Presse, der Gewerkschaften. Das Eintreten für kleinere Klassen oder die Bildung von externen Lerngruppen, der Erhalt von LRS-Klassen und eine konsequente Durchsetzung des Nachteilsausgleichs inklusive guter Diagnostik würde den Kindern helfen. Es wäre nötig, Lesen als Priorität in der Schule einzuführen. Dafür schlägt ein befragter Lehrer eine "Kampagne gegen den ausufernden Fernsehkonsum" vor. "Das Fernsehen ist der Feind des Lesens". Mehrere Lehrkräfte wünschen sich, dass das Projekt mehr publik gemacht wird. "Viele Lehrer kennen das Projekt gar nicht". Ebenso wünschen sie sich einen ebensolchen Einsatz

auch für Dyskalkulie.

Feedback für LegaKids

Viele der befragten Lehrkräfte fanden die Seite mit ihren Übungsmöglichkeiten online sehr gut und motivierend für Kinder. Die Lehrerinnen und Lehrer holen sich viele Anregungen dort. Sie empfehlen die Seite Eltern zur "moralischen Unterstützung". Einige der Befragten kannten LegaKids noch nicht gut, sind aber begeistert: "Weiter so!"

Tipps der Lehrkräfte an die Eltern

Um den Aufforderungscharakter der Ratschläge der Lehrkräfte zu erhalten, wurden die Texte teilweise in fiktiver wörtlicher Rede zusammengefasst. Kursiv gedruckt sind wörtliche Zitate aus der Umfrage.

Selbstbewusstsein der Kinder stärken

Dies ist der zentrale Tipp der meisten Lehrkräfte: Eltern, stärkt eure Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, in ihrem Selbstwert, ermutigt sie. Erkennt die Stärken und unterstützt sie.

Gebt unsicheren Kindern, die mit vielen Schwierigkeiten im Alltag kämpfen müssen, Rückendeckung, viel Verständnis, Empathie und Unterstützung: *"Du bist O.K. so wie du bist!!"*

Ruhe und Geduld bewahren

Einer der am häufigsten genannten Tipps an die Eltern ist: *"Ruhe bewahren, Geduld und Ausdauer haben!!"* Auch wenn der Weg lang und steinig ist – gebt nicht auf. Kämpft einerseits mit Hartnäckigkeit andererseits mit Gelassenheit für euer Kind. Bleibt auch gelassen gegenüber Schulnoten. Eltern, tauscht euch mit anderen Betroffenen aus, denn es gibt viele mit denselben Problemen.

Nicht aufgeben - kleine Schritte gehen und sehen

Lehrkräfte wissen wie schwer es für Eltern ist, mit LRS umzugehen und geben daher den Rat: *"Lassen Sie sich und Ihr Kind niemals entmutigen, sondern motivieren Sie ihr Kind und sich selbst!"* "Vertrauen Sie in ihr Kind!!" Eltern, baut keinen Druck auf. Sorgt für eine liebevolle Lernumgebung.

Das Üben in kleinen Schritten ohne Überforderung führt zu Erfolgen und die kleinsten Fortschritte/Erfolge können belohnt und gewürdigt werden. *"Die Schwierigkeiten lassen sich trainieren und damit minimieren."*

Eltern, lasst euch und den Kindern Zeit, schafft kleine Erfolgserlebnisse. Ernst gemeintes Lob, nicht schimpfen, sind für die Motivation und das Selbstbewusstsein des Kindes förderlich.

Offenheit und Klarheit schaffen

Eltern vergesst nicht, dass ihr Kindern ein Vorbild seid. Akzeptiert die Leseschwäche, geht offen damit um, auch nach außen. Das Kind braucht Klarheit, dazu gehören auch klare Regeln und Strukturen.

Hilfe von außen suchen und annehmen

Für Eltern kann es sehr hilfreich sein, das Kind nicht selbst therapieren zu wollen, weil das ständige Üben die Eltern-Kind-Beziehung stören kann. Aus Sicht der Lehrkräfte ist es daher sinnvoll, professionelle und sinnvolle Hilfe in Anspruch zu nehmen, die geeignete Förderung also in die Hände anderer zu legen. Eltern, nützt eine frühe außerschulische Förderung/Unterstützung durch Fachpersonal, um euch und das Kind zu entlasten. Informiert Euch trotzdem eigenständig über LRS.

Mit der Schule kooperieren

Die Schule kennt sich meistens mit LRS nicht gut genug aus. Daher raten die Lehrkräfte: Eltern, sucht Beratungsstellen auf. Nutzt alle möglichen Förderstunden oder fordert Förderstunden für die Kinder an. Sucht Beratung/Kooperation in der Schule, redet mit Klassen-, Fachlehrern und der Rektorin, damit alle gemeinsam dasselbe Ziel verfolgen und nach Möglichkeiten suchen. Schaltet frühzeitig den schulpsychologischen Dienst und das Jugendamt ein. Kümmert euch um eine pädagogische Diagnose, eine Ursachensuche und die Bescheinigung der Problematik wegen der Benotung (Nachteilsausgleich). Oder lasst euch vom Kinderarzt ein Rezept für einen Sprachtherapeuten mit LRS-Ausbildung ausstellen. Eltern, lasst euch *"nicht von Ämtern in die Flucht jagen"*. Es wäre gut, *"mehr Druck in den Schulen und den Schulämtern zu machen"*.

Erzählen, Sprechen, Vorlesen

Zum Lesen und Schreiben geben die LehrerInnen den Tipp, den Kindern regelmäßig

Lest den Kindern regelmäßig und viel vor, um damit ihr Interesse zu wecken und Freude am Lesen zu entwickeln. Irgendwann können die Kinder dann auch Teile selbst lesen. Schafft *"regelmäßige Lesezeiten und Vorlesezeiten"*. Vermittelt Eure eigene Freude am Lesen - so wird auch die Lesekompetenz des Kindes ausgebildet. Sorgt für eine bewusste, kindgerechte Literatúrauswahl. Bücher mit vielen Bildern, großer Schrift, wenig Text sind für das Kind motivierend. Auch alle möglichen anderen Leseanlässe im täglichen Umfeld können genützt werden. Regelmäßige Wiederholung (täglich kurz, in kleinen Dosen) ist hilfreich.

Verfolgt beim Schriftspracherwerb aufmerksam die Entwicklung des Kindes. So können Eltern frühzeitig reagieren. Das freie Erzählen und Nacherzählen hilft, um auf die Lautbildung des Kindes zu achten. Lernt mit den Kindern Reime. Später in der Schule könnten Eltern sich von den Lehrern Wörter lautieren lassen und diese mit dem Kind gedehnt sprechen.

Wahrnehmung, Konzentration und Sprache fördern

Tipps zur Förderung geben die Lehrkräfte in folgenden verschiedenen Bereichen. Eltern, achtet auf die Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit des Kindes. Achtet frühzeitig auf sprachlichen Ausdruck, deutliche Motorik der eigenen *"Sprechwerkzeuge"*. Die Lautierung ist für LRS sehr wichtig. Hierzu trägt auch das Singen, das Üben von "Reimen und Rhythmus" z.B. durch die Silbenmethode bei. Nicht zuletzt schlagen Lehrkräfte den Eltern vor, Sport und Bewegung zu fördern, TV und Computerspiele zu drosseln - es sei denn es handelt sich um lese- oder recht-schreibfördernde spielerische Arbeit am PC.

Pathologisierung vermeiden

"LRS ist keine Krankheit!" Eltern, pathologisiert euer Kind nicht. Vor allem: *"Persönlichkeit und die Leistung des Kindes nicht in einen Topf werfen"*.

"Es gibt im Leben wichtigere Dinge als Rechtschreibung, Rechtschreiben ist nicht als verstecktes Hauptfach des Deutschunterrichtes zu werten." Stuft das Kind nicht als unnormal bzw. faul ein, sondern als anders lernend. Erklärt dem Kind, dass seine Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben in den Griff zu kriegen sind. Aber: *"Lassen sie nicht zu, dass ihr Kind sich auf einer ‚Krankheit‘ ausruht und dies als Ausrede nutzt."* Es wäre falsch, die LRS eventuell auch für andere Schwächen oder Defizite verantwortlich zu machen.

Tipps der Lehrkräfte an Kolleginnen und Kollegen

Um den Aufforderungscharakter der Ratschläge der Lehrkräfte zu erhalten, wurden die Texte teilweise in fiktiver wörtlicher Rede zusammengefasst. Kursiv gedruckt sind wörtliche Zitate aus der Umfrage.

Eigene Haltung gegenüber Lernproblemen von Kindern entwickeln

Kollegen, bewahrt Ruhe. Zunächst müssen wir die Probleme der Kinder überhaupt wahrnehmen und Achtsamkeit gegenüber besonderen Lernschwächen entwickeln, das Kind aufmerksam beobachten und uns sensibilisieren.

Wir müssen Kinder da abholen, wo sie stehen und uns, wie den Kindern klare Ziele setzen. Dabei gilt es, Entwicklungsunterschiede zu akzeptieren, die LRS nicht über zu bewerten und das Gespräch mit betroffenen Schülern zu suchen.

Geduld haben, Optimismus, positiv denken, Kopf hoch, Gelassenheit, mehr Rücksichtnahme – das sind unsere Empfehlungen an euch.

Kinder im Unterricht und bei Prüfungen unterstützen

Die Antworten der Lehrkräfte machen deutlich, dass sie zahlreiche Mittel und Methoden zur Hand haben, um betroffene Kinder innerhalb der schulischen Situation zu unterstützen.

Konkrete Hilfestellung können beispielsweise sein:

- *mehr Zeit geben - Verlangsamte schriftliche Aufgaben"*
- *vorlesen*
- *mündliche Übungen*
- *weniger Hausaufgaben/HA-Gutscheine*
- *Rechtschreibung nicht überbewerten*
- *nicht mit Rotstift Rechtschreibfehler korrigieren*
- *Üben an Schwerpunkten*
- *Diktate vermeiden*
- *auf Inhalte konzentrieren*
- *Differenzierung*
- *regelmäßige Wiederholungen/Üben*
- *Dosiert üben, d.h. nicht an verschiedenen Baustellen gleichzeitig arbeiten!*
- *Druckschrift ausführlich lernen, länger Druckschrift schreiben*

Dabei ist es nach Ansicht der Lehrkräfte notwendig, auch die eigene Arbeitsweise anzupassen:

- *Vorbild sein*
- *weniger Regeln, aber Struktur*
- *mit Strategien arbeiten, Konsequenz*
- *handelnd lernen*
- *kooperatives Lernen*
- *möglichst ganzheitliche Übungsangebote*
- *Dialogisch arbeiten*

In der konkreten Unterrichtsgestaltung kann das wie folgt aussehen:

- *systematischer Aufbau der Rechtschreibung (Mitsprech-, Nachdenk- und Lernwörter)*
- *Literaturauswahl: alles, auch Comics, zur Motivation und Förderung*
- *abwechslungsreiche Leseübungen anbieten*
- *Mehr Bildmaterial verwenden*

Förderdiagnostik anwenden

Wir müssen frühzeitig eine genaue Diagnose der Fehlerschwerpunkte vornehmen. Die Förderung sollte dann an den Fehlerschwerpunkten ansetzen. Mit entsprechender Fehleranalyse können individuelle Programme, ein Förderplan und gezielter Förderunterricht eingesetzt werden. Beispielsweise können regelmäßig ab der 1. Klasse valide Testverfahren zum Lesen und zur Rechtschreibung durchgeführt werden. Auf deren Ergebnisse können wir fachgerecht und individuell reagieren.

Fördermethoden und -material einsetzen

"Fördern, fördern, fördern - immer wieder Förderangebote machen" – dieses Zitat fasst einen großen Teil der Tipps der befragten Lehrkräfte recht gut zusammen. Lehrer können variationsreiche und ansprechende Lernmedien einsetzen, sie können zusätzliches sinnvolles Material für die betroffenen Kinder vorbereiten sowie verschiedene Übungsformen wählen. Konkrete Materialien, die hier genannt wurden sind: FRESCH-Methode, Online-Übungen von LegaKids, KlexLernsoftware, neue JOJO-Reihe, Konzept von LolliPop, Antolin.

Gleichzeitig gilt: *"Verzettelt euch nicht, erstickt die Kinder nicht mit Zusatzmaterial."*

Welche grundsätzlichen Fördermethoden empfehlen Lehrkräfte ihren Kollegen und Kolleginnen?

- *Phonologische Bewusstheit als Basis für Schriftspracherwerb fördern – dazu gehören Rhythmusübungen, Lautierung, Gedichte und Reime, auditive Wahrnehmungsförderung*
- *Silbenmethode anwenden*
- *Wörter verlängern*
- *Unterschied langer/kurzer Selbstlaut*
- *Differenzierung G/K, D/T ...*
- *Stammbewahrung*
- *visuelle Wahrnehmungsförderung*
- *individuelle Wörterkarteien*

Weitere Tipps an die Lehrerkolleginnen und -kollegen: Lasst Kinder vermehrt am PC arbeiten. Lasst sie auch schriftliche Arbeiten am PC verfassen, so dass die Schrift lesbarer ist. Nutzt das Internet und die dort angebotenen Hilfsmittel. Wie wäre es, Leseplätze mit Belohnungssystem einzuführen und / oder Lesepaten (z.B. Mütter ...) in die Schule holen? Die Leseförderung kann durch rege Nutzung der Schülerbücherei, durch die Teilnahme am Vorlesewettbewerb, Zeitschriften in die Schulen und durch weiter mögliche Projekte attraktiver gestaltet werden.

Erfolge ermöglichen – keinen Druck aufbauen

Dieser Bereich erhält trotz übersichtlichen Inhalts eine Extra-Überschrift, da er von den Lehrkräften besonders häufig erwähnt wurde. *"Kleine Schritte loben"*, *"Erfolgs-erlebnisse ermöglichen"*, *"keinen Druck aufbauen"*, *"Ängste nehmen"* und *"Kinder nicht stressen"* – so bringen die Lehrerinnen und Lehrer einen zentralen Tipp für ihre Kollegen auf den Punkt.

Kinder stärken

Es ist beeindruckend zu lesen, wie die Lehrkräfte hinter den betroffenen Kinder stehen und deren Nöte, aber auch deren andere Begabungen sehen.

Tipps: Erkennt die Anstrengungsbereitschaft der Kinder, hebt das Ansehen der Kinder in der Klasse, indem ihr deren Stärken betont. Soziale, handwerklich-praktische, musische Intelligenz und die Fantasie sind ebenso wichtig wie Lesen und Schreiben. *"Du bist ja ein Fachmann in ..."* Mit Vertrauen in die Stärken des Kindes erreichen wir Lehrerinnen und Lehrer wesentlich mehr als mit der Konzentration auf Schwächen.

Bitte denkt daran: Insgesamt brauchen Kinder mit LRS / Legasthenie vor allem Verständnis von uns Lehrkräften und eine positive, besondere Zuwendung.

Mit Eltern eng zusammenarbeiten

Lehrkräfte raten ihren Kolleginnen und Kollegen immer wieder, *"die Eltern mit ins Boot zu holen"*. *"Arbeitet mit betroffenen Eltern eng zusammen"*, *"pflegt intensiven Kontakt"*.

Außerschulische Angebote empfehlen

Häufig ist es notwendig, Eltern auf eine mögliche LRS- bzw. Legasthenie-Testung hinzuweisen oder eine ärztliche Untersuchung der Sinnesorgane. Oft genügt die schulische Förderung für betroffene Kinder nicht, dann ist es auch Aufgabe von uns Lehrkräften mit den Eltern gemeinsam eine geeignete Therapie einzuleiten, bzw. die Eltern zu diesem Thema kompetent zu beraten. Dazu, so sagen viele Lehrkräfte, benötigen wir die Zusammenarbeit mit externen LRS- Instituten und Experten.

Eigenes Wissen erweitern und weitergeben

"Kollegen, nutzt Fortbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich" – das ist ein häufiger und zentraler Tipp von Lehrern für Lehrer: Dadurch lernen wir, sehr früh auf evtl. Schwächen zu achten und Schwierigkeiten bereits in der 1. Klasse sensibel zu beobachten. Eignet euch möglichst viel Wissen um die psychosoziale und emotionale Entwicklung von Kindern an. Es gilt, unseren diagnostischen Blick zu schärfen, neue Erkenntnisse in Bezug auf das Lesen- und Schreibenlernen anzuwenden und unterschiedliche Lernvoraussetzungen zu beachten. In spezifischen Fortbildungen sollten wir uns auch selbst Förderkompetenz aneignen.

Neben dieser Entwicklung der eigenen Kompetenzen regen einige Lehrkräfte ihre Kolleginnen und Kollegen in der Grundschule dazu an, wichtige Informationen an weiterführende Schulen weiterzugeben: Absprachen und Austausch mit allen Beteiligten, z.B. auch Beratungslehrern und Schulpsychologen sind notwendig.

Spielräume bei der Benotung nützen

Eine *"Rechtschreibschwäche darf nicht diskriminieren"*, so das Credo einer Lehrkraft. Die Rechtschreibung dürfe daher innerhalb der Deutschnote nicht gewertet werden bzw. die Rechtschreibnoten sollten nicht so stark gewichtet werden. (Anm. Legakids: Die Handhabung der Bewertung und Benotung bei LRS bzw. Legasthenie ist in je-

dem Bundesland unterschiedlich geregelt.)

Jede Lehrkraft soll den LRS-Erlass des eigenen Bundeslandes verinnerlichen und die Kinder entsprechend fördern und beurteilen. Dabei kann der Nachteilsausgleich vielfältig gestaltet werden, so dass auch LRS-Kinder Erfolge verbuchen können. Außerdem soll LRS in allen Fächern berücksichtigt werden.

Hilfen der Lehrkräfte für betroffene Kinder

An sich selbst glauben, den Mut nicht verlieren, nicht aufgeben

Der häufigste Tipp von Lehrkräften für Kinder betrifft deren Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein.

Das folgende Zitat fasst Vieles davon zusammen: *"Ich mag und schätze dich so wie du bist. Du hast eine Lese-Rechtschreibschwäche, aber wir bemühen uns zusammen mit dir, das Beste daraus zu machen. Du hast viele andere Qualitäten. Lass dich nicht entmutigen, kämpfe immer weiter, wir stehen hinter dir!"*

Selbstbewusst zu sein, zu kämpfen und Geduld mit sich selbst zu haben - das raten Lehrer den Kindern. *"Du bist nicht dumm. Auch Sportler müssen regelmäßig trainieren, bis sie zu guten Leistungen kommen."* Die Kinder sollen sich nicht mit anderen vergleichen, sondern nur an sich selbst messen, um Fortschritte und Erfolge auch entsprechend wahrzunehmen. Den eigenen Wert nicht von Schulleistung abhängig machen, sich nicht demütigen lassen oder zu verzweifeln sind weitere Tipps aus diesem Bereich.

Eigene Stärken betonen

"Baue das aus, was du gut kannst." Hier geht es einerseits darum, in der Schule eigene Stärken hervorzuheben, z. B. durch verstärkte mündliche Mitarbeit, gute Leistungen in anderen Fächern, die Konzentration auf nicht-rechtschreib-relevante Bereiche wie etwa Aufsatz oder Präsentation.

Andererseits raten die Lehrkräfte den Kindern auch dazu, ihre außerschulischen Fähigkeiten zu stärken, z.B. ein Musikinstrument zu erlernen oder in einer Laienspielgruppe mitzumachen.

Hilfsmittel, -programme, -medien nützen

Es gibt vielfältige Übungsprogramme, die Kinder laut Lehrkräften auch nutzen sollten: *"Bereite Texte mit dem Lurs-Minimator optisch auf, dann kannst du sie einfacher lesen. Benutze den Computer zum Schreiben und lass deine Texte durch das Rechtschreibprogramm korrigieren."*

Als Hilfsmittel werden u.a. liniertes Papier wie in der Grundschule, ein Lesestab oder Lesefenster erwähnt.

Lesen in den Vordergrund stellen

"Das Leben funktioniert auch ohne perfekte Rechtschreibung. Ohne Lesen bleibt dir die Welt verschlossen."

Dieser einfache Tipp verdient eine Extra-Überschrift, da er ein zentrales Thema in den Mittelpunkt rückt. Häufig wird die Rechtschreibung sowohl von Eltern und Lehrkräften als auch von Kindern in den Fokus gestellt. Wesentlich wichtiger für die gesamte schulische und auch außerschulische Entwicklung des Kindes ist nach Meinung vieler Lehrer allerdings das Lesen, das für jedes Schulfach und für viele Alltagstätigkeiten sowie außerschulische Interessen gebraucht wird.

Bewusst Lerntechniken einsetzen

Regelmäßig in kleinen Portionen üben, z.B. ein Lerntagebuch zu führen oder Buchstaben mit Lautgebärden zu lernen fallen in diese Kategorie von Tipps. Aber auch das Erlernen von Entspannungstraining oder Aufmerksamkeitstraining empfehlen viele Lehrerinnen und Lehrer.

Spezielle Strategien anwenden

Hier geben die Lehrkräfte einen großen Fundus an Tipps an die Kinder weiter, den wir gerne wörtlich wiedergeben:

- *Großen Wert auf das Silbieren legen*
- *FRESCH-Methode anwenden "Sprich beim Lesen deutlich mit! Zerlege dir die Wörter in Silben!"*
- *mehrmals am Tag für ca 10 min Lese- und Wiederholungszeit einplanen: "täglich 10 Minuten zu lesen was dir Spaß macht (Comic, Zeitung, ...)"*
- *Schreibprozess verlangsamen und Überarbeitungsstrategien anwenden*
- *Lesen statt Fernsehen*

- *Lieber weniger üben, dafür aber konzentriert! Arbeite langsam und lass dich nicht aus der Ruhe bringen!*
- *Bewegung und ausreichend Schlaf sind wichtiger als Computerspiele!*
- *Zufrieden damit sein, sich kleine Ziele für kurze Zeiträume stellen.*
- *Übe abzuschreiben, präge dir nur kurze Sequenzen ein.*
- *Wahrnehmungsspiele verwenden, Bilderbücher "studieren"*
- *Führe dein Hausaufgabenheft genau! Sag es, wenn du etwas nicht verstanden hast.*
- *Lernwörter in kleinen Häppchen üben*

Hilfe annehmen

"LRS soll nicht dein Leben bestimmen. Nimm die differenzierten Hilfen an!" Lehrkräfte ermutigen die Kinder, zusätzliche Angebote anzunehmen. Sie sollten jede Hilfe nützen, nicht verzweifeln, sondern zuversichtlich auch außerschulische Förderung besuchen und diese Unterstützung ernst nehmen.

Akzeptanz und Offenheit im Umgang mit LRS

"Jeder Mensch hat seine eigenen, persönlichen Macken, mit denen er leben muss - schäme dich nicht dafür!"

Sehr viele Lehrkräfte raten den Kindern, offen mit ihren Schwierigkeiten umzugehen und auch mit anderen betroffenen Kindern darüber zu sprechen. Auf der einen Seite steht hier die Akzeptanz der eigenen Schwäche, auf der anderen Seite auch der Rat, sich nicht auf dem *"Status Krankheit/ Behinderung auszuruhen"*. Die Kinder sollten zu den Schwierigkeiten stehen, aus Fehlern lernen und immer wieder auf sich aufmerksam machen.

Und zu guter Letzt ...

... ein besonders interessanter und nachdenkenswerter Tipp einer Lehrkraft an die Kinder: *"Verzeiht den Erwachsenen die falsche Behandlung euch gegenüber."*